

Die Wirtschaft im Corona-Jahr 2020

Ein Überblick über die Entwicklung bis zum Herbst

Von Dr. Ludwig Böckmann und Diane Dammers

Im Statistischen Monatsheft 10/2020 wurde ausführlich über den Verlauf der Corona-Pandemie und die wirtschaftlichen Folgen der ersten Infektionswelle berichtet. Die Analyse beruhte auf Daten zur Entwicklung der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr und auf Umsatzdaten aus den Konjunkturstatistiken für den Zeitraum von Januar bis Juli 2020. Nun liegen aus der Konjunkturberichterstattung des Statistischen Landesamtes Informationen zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts für die ersten drei Quartale und Ergebnisse aus vielen Konjunkturstatistiken bis Oktober 2020 vor. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Umsatzentwicklung in ausgewählten Branchen.

Corona-Pandemie trifft die Wirtschaft hart

Starker Rückgang der Wertschöpfung im zweiten Quartal

Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung haben in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft tiefe Spuren hinterlassen. Die unterjährige Konjunkturbeobachtung des Statistischen Landesamtes zeigt, dass die Pandemie die Wirtschaft im zweiten Quartal 2020 mit großer Wucht traf: Zwar sank das preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt auch schon im ersten Quartal, aber „nur“ um 0,8 Prozent (gegenüber dem vierten Quartal 2019). Im zweiten Quartal belief sich der bereinigte Rückgang gegenüber dem Vorquartal pandemiebedingt dann auf –6,3 Prozent. Stark betroffen war die Industrie; ihre Bruttowertschöpfung schrumpfte um 9,2 Prozent. Aber auch die Wirtschafts-

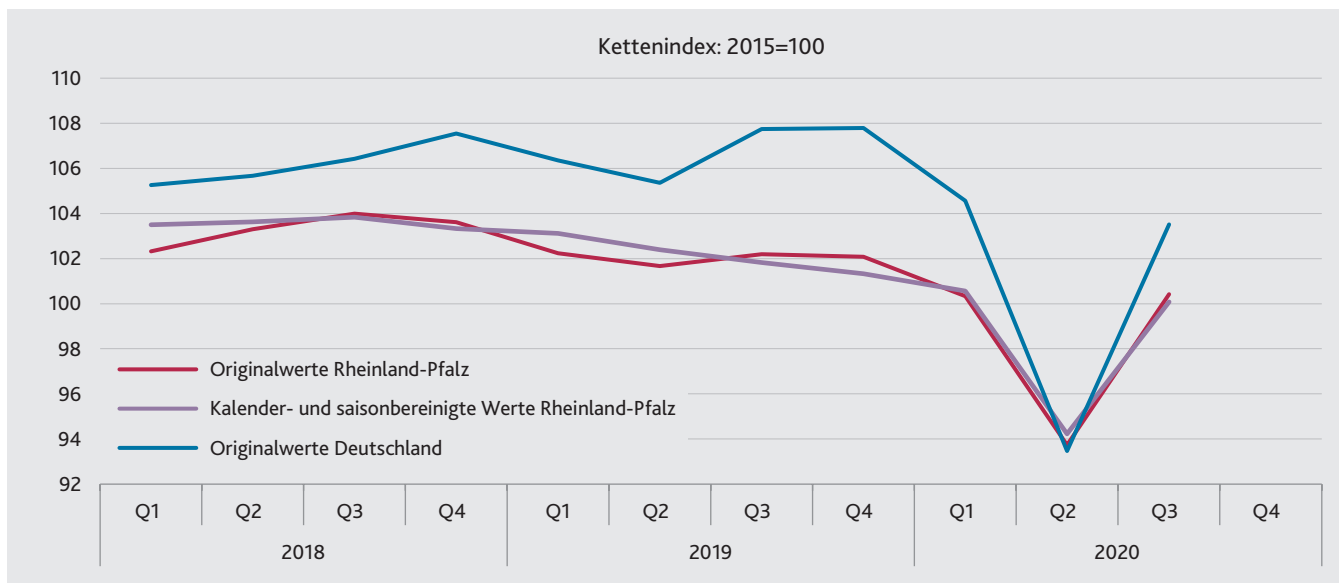
leistung der Dienstleistungsbereiche brach kräftig ein (–6,2 Prozent).

Nach der Lockerung der Schutzmaßnahmen ab Mai 2020 kam es allerdings zu einer deutlichen Erholung. Im dritten Quartal stieg das Bruttoinlandsprodukt preis-, kalender- und saisonbereinigt um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Dadurch wurde der Einbruch der Wertschöpfung im zweiten Quartal zu weiten Teilen aufgeholt. Allerdings lag die Wirtschaftsleistung im dritten Quartal immer noch unter dem Wert des schwachen Vorjahresquartals (–1,7 Prozent).

Anstieg im dritten Quartal

Zu der günstigen Entwicklung im dritten Quartal trugen sowohl die Industrie als auch die Dienstleistungsbereiche bei. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nahm preis-, kalender- und saisonbereinigt

G1 Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, verkettet) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018–2020 nach Quartalen



T1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2020¹ nach Quartalen

Indikator/Wirtschaftsbereich	Q1	Q2	Q3	Q1	Q2	Q3
	Veränderung zum Vorquartal in %			Veränderung zum Vorjahresquartal in %		
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	-0,8 ↓	-6,3 ↓	6,2 ↑	-2,5 ↓	-8,0 ↓	-1,7 ↓
Bruttowertschöpfung insgesamt (preisbereinigt)	-0,6 ↓	-6,4 ↓	5,8 ↑	-2,3 ↓	-7,9 ↓	-2,0 ↓
Verarbeitendes Gewerbe	-1,1 ↓	-9,2 ↓	4,8 ↑	-8,6 ↓	-14,5 ↓	-8,2 ↓
Baugewerbe	0,0 →	-1,0 ↓	-1,2 ↓	-0,2 ↓	-1,1 ↓	-2,5 ↓
Dienstleistungsbereiche	-0,4 ↓	-6,2 ↓	7,0 ↑	-0,1 ↓	-6,4 ↓	0,1 ↗

¹ Kalender- und Saisonbereinigung der Originalwerte nach dem Berliner Verfahren (BV 4.1). Die Veränderung beträgt 2% und mehr ↑, zwischen 0 und 2% ↗, zwischen -2 und 0% ↓, -2% und mehr ↓ oder 0 →.

um 4,8 Prozent zu gegenüber dem Vorquartal. Noch deutlich stärker verbesserte sich die bereinigte Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche; sie stieg um sieben Prozent.

Baugewerbe mit Rückgang im dritten Quartal

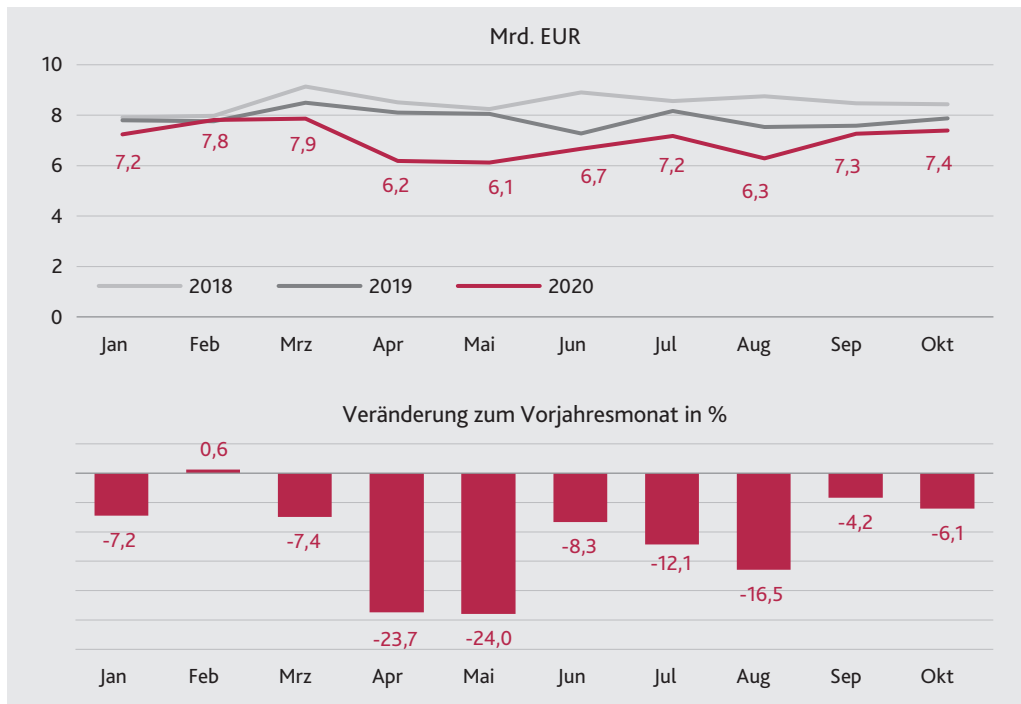
Im Baugewerbe verringerte sich im dritten Quartal die bereinigte Wirtschaftsleistung (-1,2 Prozent). Allerdings wurde dieser Bereich im zweiten Quartal auch nur schwach durch die Maßnahmen zur Eindämmung von Corona getroffen (-1 Prozent).

Industrie: Hersteller von Kraftwagen und -teilen und Maschinenbau verzeichnen die stärksten Umsatzeinbußen

Die Industrie sah sich durch den Ausbruch der Corona-Pandemie mit mehreren Herausforderungen konfrontiert: Einerseits ist es für die Bedienung von Produktionsanlagen zwingend erforderlich, dass die Beschäftigten physisch anwesend sind. Daher konnte die Mehrzahl der Betriebe nicht auf digitale Lösungen zurückgreifen,

Physische Anwesenheit der Beschäftigten erforderlich

G2 Umsätze in der Industrie 2020 nach Monaten



T2 Umsatz in der Industrie 2020 nach ausgewählten Branchen

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Industrie insgesamt	-11,0	-4,8	-19,0	-10,9	-6,1
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	3,7	10,1	0,7	1,4	1,1
Pharmaindustrie	-4,8	-3,9	-5,0	-2,6	-12,3
Glas- und Keramikindustrie	-5,0	-3,3	-12,6	-1,4	1,5
Herstellung von Papier und Pappe	-5,9	-4,3	-8,5	-6,1	-2,6
Gummi- und Kunststoffindustrie	-8,4	-5,0	-17,4	-5,1	-2,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	-9,4	-4,4	-20,5	-5,9	-0,6
Chemische Industrie	-12,1	-6,1	-15,0	-16,0	-12,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	-14,1	-8,9	-21,2	-14,2	-8,5
Maschinenbau	-15,8	-9,4	-26,1	-12,4	-12,0
Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	-16,1	-4,5	-37,3	-13,9	6,6

sondern musste die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fertigungsstätten durch geeignete Hygienekonzepte schützen. Zusätzlich hemmte die Störung internationaler und inländischer

Lieferketten in vielen Wirtschaftsbereichen die Versorgung mit Vorleistungsgütern. In der Konsequenz mussten viele rheinland-pfälzische Industriebetriebe im Frühjahr ihre Produktion drosseln und zum Teil sogar

Teilweise Unterbrechung der Lieferketten



stoppen. Dementsprechend tief waren die Einschnitte bei den Umsätzen. Vor allem die Monate April und Mai brachten massive Einbrüche mit einem Minus von annähernd einem Viertel gegenüber den Vorjahreswerten mit sich. Die Industrie erzielte von Januar bis Oktober 2020 insgesamt 70 Milliarden Euro Umsatz, das waren elf Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Nahrungs- und Futtermittelindustrie schneidet am besten ab

In den meisten Industriebranchen lagen die Umsätze von Januar bis Oktober 2020 unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Von den zehn umsatzstärksten Industriebranchen verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau die größten Erlösrückgänge (jeweils –16 Prozent). Aber auch in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Chemieindustrie sanken die Erlöse mit zweistelliger Rate. Weniger stark waren die Umsatzrückgänge in der Pharmaindustrie, in der Glas- und Keramikindustrie sowie in der Herstellung von Papier und Pappe. Von den zehn umsatzstärksten Branchen schnitt nur die Nahrungs- und Futtermittelindustrie besser ab als im Vorjahr – sie steigerte ihre Erlöse in den ersten zehn Monaten 2020

gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,7 Prozent.

Baugewerbe: Umsätze liegen über dem Vorjahresniveau

Im Bauhauptgewerbe, zu dem die Errichtung von Hochbauten, die Durchführung von Tiefbauarbeiten sowie Abbruch- und vorbereitende Baustellenarbeiten zählen, lagen die Umsätze 2020 bislang trotz der Corona-Pandemie über dem Vorjahresniveau. Die Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen erwirtschafteten von Januar bis Oktober baugewerbliche Umsätze in Höhe von 3,4 Milliarden Euro, das waren 5,1 Prozent mehr als in den ersten zehn Monaten 2019.

Bauhauptgewerbe macht 5,1 Prozent mehr Umsatz

Zu der positiven Entwicklung trugen der Hoch- und Tiefbau bei (+4,6 bzw. +5,6 Prozent). Innerhalb des Hochbaus war der Wohnungsbau der Wachstumstreiber (+13 Prozent). In den anderen beiden Teilbereichen, dem gewerblichen und dem öffentlichen Hochbau, blieben die baugewerblichen Umsätze gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast unverändert. Im Tiefbau verzeichnete

Zuwächse im Hoch- und Tiefbau

T3 Umsatz im Bauhauptgewerbe 2020 nach Bauart und Auftraggeber

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %					
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt	
Insgesamt	5,1	17,1	4,2	-0,4	2,9	
Hochbau	4,6	13,1	2,8	3,2	-3,6	
Wohnungsbau	13,2	15,6	-2,5	30,0	7,5	
Gewerblicher und industrieller Hochbau	-0,4	6,8	5,7	-10,1	-4,2	
Öffentlicher Hochbau	0,0	26,1	6,5	-12,7	-24,7	
Tiefbau	5,6	22,1	5,6	-3,5	8,8	
Gewerblicher Tiefbau, Bahn, Post	6,4	23,0	0,1	-5,9	36,7	
Straßenbau	-2,0	19,2	0,0	-13,1	-0,9	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	18,2	25,3	20,4	16,9	5,4	

der „Sonstige öffentliche Tiefbau“ einen starken Zuwachs (+18 Prozent), während die baugewerblichen Umsätze im Straßenbau zurückgingen (-2 Prozent).

Dynamik ließ im Jahresverlauf nach

Allerdings hat das Bauhauptgewerbe im Laufe des Jahres an Dynamik verloren. Die größten Zuwächse gegenüber dem Vorjahr wurden im Januar und im März mit jeweils +24 Prozent realisiert. Im Juli lagen die baugewerblichen Umsätze nur noch 0,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums und im August fielen sie 3,9 Prozent geringer aus als ein Jahr zuvor. Im September und im Oktober ging es aber wieder aufwärts (+2,3 bzw. +2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat).

Umsätze im Ausbaugewerbe auf Vorjahresniveau

Im Ausbaugewerbe, zu dem Unternehmen gehören, die Ausbau-, Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten ausführen, blieben die Umsätze in den ersten drei Quartalen 2020

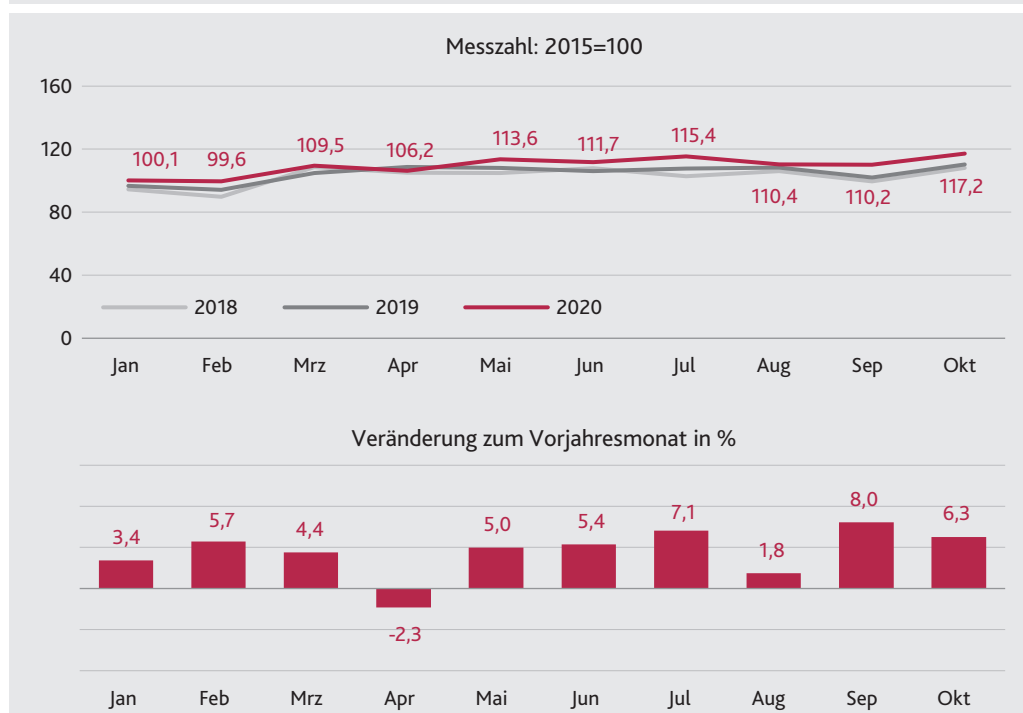
gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Nach Zuwächsen in den ersten beiden Quartalen fielen die ausbaugewerblichen Umsätze der Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen im dritten Quartal um 5,7 Prozent niedriger aus als im Vorjahr.

Einzelhandel: Lebensmittelhandel profitiert in der Krise

Bei einer Gesamtbetrachtung des rheinland-pfälzischen Einzelhandels ist die Bilanz 2020 bislang positiv: Die Einzelhandelsumsätze waren von Januar bis Oktober preisbereinigt sogar 4,4 Prozent höher als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres. Nur während des ersten Lockdowns im April lagen die Erlöse unter dem Niveau des Vorjahresmonats, wobei der Rückgang mit -2,3 Prozent vergleichsweise moderat ausfiel.

Einzelhandel insgesamt mit positiver Bilanz

G3 Umsätze (preisbereinigt) im Einzelhandel 2020 nach Monaten





T4 Umsätze (preisbereinigt) im Einzel- und Kfz-Handel 2020 nach Handelssegmenten

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Einzelhandel insgesamt	4,4	4,6	2,7	5,6	6,3
EH mit Lebensmitteln	5,7	7,7	5,3	3,9	6,2
EH mit Nicht-Lebensmitteln	3,6	2,2	0,6	6,8	6,4
EH mit Waren verschiedener Art	5,3	7,1	4,8	4,0	6,3
EH mit Geräten der IKT ¹	-2,8	-7,3	-12,0	3,5	15,9
EH mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	9,2	1,6	8,9	14,5	14,0
EH mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	11,3	-4,6	17,6	15,1	18,6
EH mit sonstigen Gütern	-1,4	3,6	-9,6	1,7	0,0
Kfz-Handel	-6,8	-1,6	-24,4	4,7	-0,2
Handel mit Kraftwagen	-11,8	-5,6	-34,5	2,6	1,4
Instandhaltung und Reparatur	-7,6	-0,9	-19,4	-2,8	-3,7
Handel mit Kfz-Teilen und -zubehör	5,9	10,2	-1,3	13,2	-2,5

¹ Informations- und Kommunikationstechnik.

Lebensmittel-
einzelhandel
mit starkem
Umsatzplus

In den verschiedenen Teilbereichen des Einzelhandels wirkten sich die Corona-Pandemie und die zu ihrer Bekämpfung ergriffenen Maßnahmen jedoch ganz unterschiedlich aus. Günstig entwickelte sich insbesondere der Einzelhandel mit Lebensmitteln, der von Januar bis Oktober preisbereinigt 5,7 Prozent mehr umsetzte als ein Jahr zuvor. Das ist allerdings nicht nur auf die „Hamsterkäufe“ im Frühjahr zurückzuführen, die im Februar und März zu Umsatzsteigerungen um 9,4 bzw. zwölf Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum beitrugen. Auch in den Folgemonaten waren die Erlöse im Lebensmittelbereich stets höher als im jeweiligen Vorjahresmonat, was u. a. damit zusammenhängen dürfte, dass während des ersten Lockdowns und auch danach die Angebote der Gastronomie weniger genutzt wurden als üblich.

Aber auch der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln erzielte von Januar bis Oktober höhere Umsätze als im Vorjahreszeit-

raum (+3,6 Prozent). Sehr gut liefen die Geschäfte im „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“. Die Erlöse legten preisbereinigt um elf Prozent zu, was u. a. mit dem Boom im Fahrradhandel zusammenhängt. Der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ entwickelte sich mit einem Plus von 9,2 Prozent ebenfalls günstig, da die Menschen in der Krise ihr häusliches Umfeld verschönerten.

Schlechter als im Vorjahreszeitraum schnitt der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ ab, der im Frühjahr stark vom Lockdown betroffen war und im April Umsatzeinbußen von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat verkraften musste. Von Januar bis Oktober lagen die preisbereinigten Erlöse in diesem Segment um 1,4 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Ein wesentlicher Grund dafür ist die schwache Entwicklung des Einzelhandels mit Bekleidung und

Boom bei
Fahrrädern und
Heimwerker-
bedarf

Einzelhandel
mit Bekleidung
und Schuhen
erholt sich nur
langsam

Schuhen, der vom ersten Lockdown stark in Mitleidenschaft gezogen wurde und sich anschließend nur zögerlich erholte.

Boom des Onlinehandels

Der Boom des Onlinehandels lässt sich aus der Einzelhandelsstatistik nicht eindeutig erkennen, da das Onlinegeschäft stationärer Handelsunternehmen nicht separat ausgewiesen wird. Einen Anhaltspunkt bietet jedoch die Entwicklung des „Einzelhandels nicht in Verkaufsräumen“, zu dem der Brennstoffhandel, der Versandhandel sowie diejenigen Internethändler zählen, die ihre Waren ausschließlich online anbieten. Dieses Handelssegment erzielte von Januar bis Oktober 2020 um 15 Prozent höhere Umsätze als ein Jahr zuvor.

Kfz-Handel: Schließung der Autohäuser verursacht im Frühjahr starke Einbußen

Kfz-Handel bereits mit schwachem Jahresstart

Ganz anders als im Einzelhandel verlief die Umsatzentwicklung im Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Mit dem Inkrafttreten der ersten Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie kam es zu erheblichen Umsatzeinbrüchen. Im April und im Mai lagen die Umsätze preisbereinigt um 36 bzw. 26 Prozent unter dem Niveau der Vorjahresmonate. Besonders betroffen war der Teilbereich „Handel mit Kraftfahrzeugen“, da die Autohäuser geschlossen waren. Im Bereich „Instandhaltung und Reparatur“ sowie im Handel mit Kraftfahrzeugteilen

und -zubehör fielen die Einbußen etwas geringer aus.

Bezogen auf den Gesamtzeitraum von Januar bis Oktober waren im Handel mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör sogar Zuwächse gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu verzeichnen (+5,9 Prozent). Dadurch konnten die Umsatzrückgänge im Handel mit Kraftfahrzeugen (-12 Prozent) und im Bereich Instandhaltung und Reparatur (-7,6 Prozent) jedoch nicht ausgeglichen werden. Insgesamt erwirtschaftete der Kfz-Handel in den ersten zehn Monaten 6,8 Prozent weniger Umsatz als ein Jahr zuvor.

Zuwächse beim Handel mit Teilen und Zubehör

Gastgewerbe: Umsätze in Beherbergung und Gastronomie brechen massiv ein

Zu den am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Wirtschaftsbereichen zählt sicherlich das Gastgewerbe. Hatten die Umsätze im Januar und Februar noch über dem Niveau des Vorjahreszeitraums gelegen, brachen sie ab März massiv ein. Der Tiefpunkt war im April erreicht, als die Erlöse preisbereinigt um 78 Prozent niedriger waren als im April 2019. In der Gastronomie, die ihren Betrieb zumindest teilweise durch Außer-Haus-Verzehr aufrechterhalten konnte, schrumpften die Umsätze um 71 Prozent. Im Beherbergungsbereich fiel der Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat im April mit -90 Prozent noch stärker aus.

Gastgewerbe zählt zu den am stärksten betroffenen Branchen

T5 Umsätze im Gastgewerbe 2020 nach Bereichen

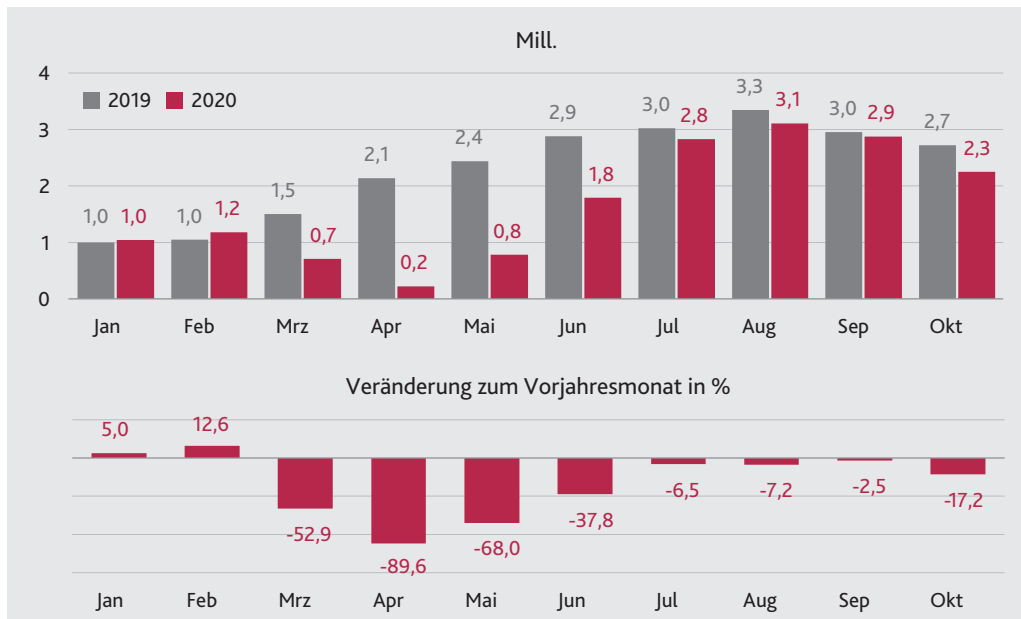
	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Insgesamt	-29,3	-13,4	-58,1	-15,5	-21,4
Beherbergung	-30,8	-15,4	-66,5	-10,4	-21,4
Gastronomie	-28,4	-12,4	-52,9	-18,9	-21,5

Auch in den Folgemonaten lagen die Erlöse im Gastgewerbe weiterhin deutlich unter den Vorjahreswerten. Von Januar bis Oktober waren die preisbereinigten Umsätze insgesamt 29 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Die Gastronomie musste einen Umsatzrückgang um 28 Prozent und die Beherbergung um 31 Prozent hinnehmen.

Umsätze liegen um 29 Prozent unter dem Vorjahresniveau



G4 Übernachtungen 2020 nach Monaten



Übernachtungszahlen von Gästen aus dem Ausland fast halbiert

Die Einbußen im Beherbergungsbereich lassen sich auch anhand der Entwicklung der Übernachtungszahlen nachvollziehen. In den ersten zehn Monaten 2020 war die Zahl der Übernachtungen in rheinland-pfälzischen Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren sowie auf Campingplätzen um 27 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum. Besonders massiv brachen die Übernachtungszahlen der Gäste aus dem Ausland ein, die sich fast halbierten. Aber auch die Übernachtungen der Reisenden aus Deutschland gingen deutlich zurück (-21 Prozent).

Rückgang trifft alle Tourismusregionen

Alle Tourismusregionen wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Einbußen lagen zwischen -20 Prozent in der Region Mosel-Saar und -38 Prozent an der Ahr. Besonders betroffen waren „Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen“ sowie „Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime“, deren Übernachtungsaufkommen sich mehr als halbierte. Die Übernachtungen in Hotels

sanken ebenfalls stark (-35 Prozent). Noch am besten kamen bislang die Campingplätze durch die Krise – ihre Übernachtungszahlen lagen in den ersten zehn Monaten 3,6 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Es ist davon auszugehen, dass der Kulturbereich und die Veranstaltungsbranche ebenfalls stark von den zur Bekämpfung der Pandemie verhängten Maßnahmen betroffen sind. Hierzu liegen leider keine Angaben aus den monatlichen Konjunkturstatistiken vor. Allerdings zeigt sich, dass innerhalb der Gastronomie der Bereich „Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen“, für den das Veranstaltungsgeschäft ein wichtiges Geschäftsfeld ist, besonders starke Umsatzeinbußen erlitten hat. Von Januar bis Oktober waren die Erlöse preisbereinigt um 42 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum.

Keine Umsatzdaten zur Kultur- und Veranstaltungsbranche

Außenhandel: Handel mit EU-Ländern leidet stark

Aus- und einführseitig starke Verflechtung mit dem Ausland

Der Außenhandel hat für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz eine große Bedeutung. Die Industrie ist exportstark – sie erwirtschaftet mehr als die Hälfte ihrer Umsätze im Ausland. Aber auch einführseitig besteht eine intensive internationale Verflechtung, da Waren nicht nur für den Konsum importiert werden, sondern auch als Vorprodukte in Erzeugnisse der rheinland-pfälzischen Industrie eingehen. Daher hat die Beeinträchtigung des Außenhandels im Zuge der Corona-Pandemie große Auswirkungen auf die Wirtschaft im Land.

Von Januar bis Oktober 2020 wurden Waren im Wert von 40,6 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz ins Ausland geliefert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies einen Rückgang um elf Prozent. Schon im März blieben die Ausfuhren deutlich hinter dem Vorjahresmonat zurück, was bereits eine Folge der Corona-Pandemie gewesen sein

dürfte. In Teilen der Industrie war die Produktion durch Lieferengpässe bei Vorprodukten beeinträchtigt, mit der Folge von Werkschließungen und Kurzarbeit. Außerdem führten Deutschland und zahlreiche andere EU-Mitgliedstaaten im Laufe des Monats vorübergehend Grenzkontrollen ein, die zu Staus an den Grenzübergängen führten und den Warenverkehr behinderten. Besonders stark brachen die Ausfuhren im April und im Mai ein – in diesen beiden Monaten lagen die rheinland-pfälzischen Exporte jeweils um 24 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Anschließend zeichnete sich zwar eine Erholung ab, aber auch im Oktober war der Wert der ausgeführten Waren noch 5,2 Prozent geringer als ein Jahr zuvor.

Exporte im April und Mai um ein Viertel gesunken

Im Vergleich der zehn Warengruppen mit den höchsten Exportanteilen gab es bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen die stärksten Einbußen. Kraftwagen und Kraftwagenteile waren 2019 mit einem Anteil von 15 Prozent am Wert der Ausfuhren das

Stärkste Einbußen beim Export von Kraftwagen und -teilen

T6 Exporte 2020 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %				
	Jan – Okt	Q1	Q2	Q3	Okt
Ausfuhren insgesamt	-11,0	-6,7	-18,9	-9,6	-5,2
EU	-12,8	-8,9	-24,3	-8,7	-2,4
Eurozone	-12,3	-8,7	-23,1	-8,7	-1,8
Frankreich	-13,8	-5,6	-29,4	-12,3	2,8
USA	-2,2	12,3	-3,4	-12,3	-8,0
Vereinigtes Königreich	-25,8	-27,9	-33,5	-18,5	-20,2
Niederlande	-12,8	-19,3	-18,1	-2,9	-2,1
Italien	-15,9	-9,7	-29,8	-12,2	-4,2
Spanien	-19,1	-12,9	-33,5	-13,7	-12,3
Polen	-12,3	-8,3	-30,2	-3,6	1,3
Belgien	-16,9	-15,5	-21,2	-19,2	-1,2
Volksrepublik China	11,9	-10,4	16,2	29,7	23,2
Österreich	-7,1	-4,8	-14,6	-5,5	2,9



zweitwichtigste Exportgut. Von Januar bis Oktober 2020 hat sich ihr Absatz ins Ausland gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 24 Prozent reduziert. Es folgten Metallerezeugnisse und Metalle mit jeweils –18 Prozent. Das wichtigste rheinland-pfälzische Exportgut sind Chemische Erzeugnisse, die 2019 mehr als ein Fünftel zu den Ausfuhren beisteuerten. Ihr Exportwert fiel 2020 um zwölf Prozent niedriger aus als in den ersten zehn Monaten des Vorjahres.

Bei zwei der zehn exportstärksten Warengruppen gab es Zuwächse gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Ausfuhr Pharmazeutischer Erzeugnisse legte um 2,5 Prozent und der Wert der exportierten Nahrungs- und Futtermittel um 6,5 Prozent zu.

EU als Absatzmarkt besonders wichtig

Die Europäische Union hat als Absatzmarkt für die rheinland-pfälzischen Unternehmen eine herausragende Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Exporte gehen in die EU. Sieben der zehn wichtigsten Handelspartner sind EU-Mitgliedstaaten. Die Corona-Pandemie hat viele dieser Länder stark getroffen, daher waren die Einbußen im Außenhandel gravierend. Die Exporte in die EU lagen von Januar bis Oktober 2020 um 13 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. China war das einzige Land unter den zehn wichtigsten Handelspartnern, in das mehr exportiert wurde als im Vorjahr. Die Ausfuhren in die Volksrepublik waren in den ersten zehn Monaten insgesamt zwölf Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Rückgang der Exporte in die USA war mit –2,2 Prozent moderat. Die Lieferungen in sieben der acht übrigen Länder schrumpften mit zweistelliger Rate. Am stärksten brachen die Exporte in das Vereinigte Königreich ein (–26 Prozent). Dies dürfte aber neben der Pandemie weitere Gründe haben, wie die Ungewissheit über die zukünftige Ausgestaltung der Handelsbeziehungen mit dem

Königreich nach dem Brexit, der Anfang 2020 vollzogen wurde.

Die Importe waren ebenfalls stark rückläufig. Von Januar bis Oktober 2020 wurden Waren im Wert von 29,3 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert; das sind 13 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Importe ebenfalls stark rückläufig

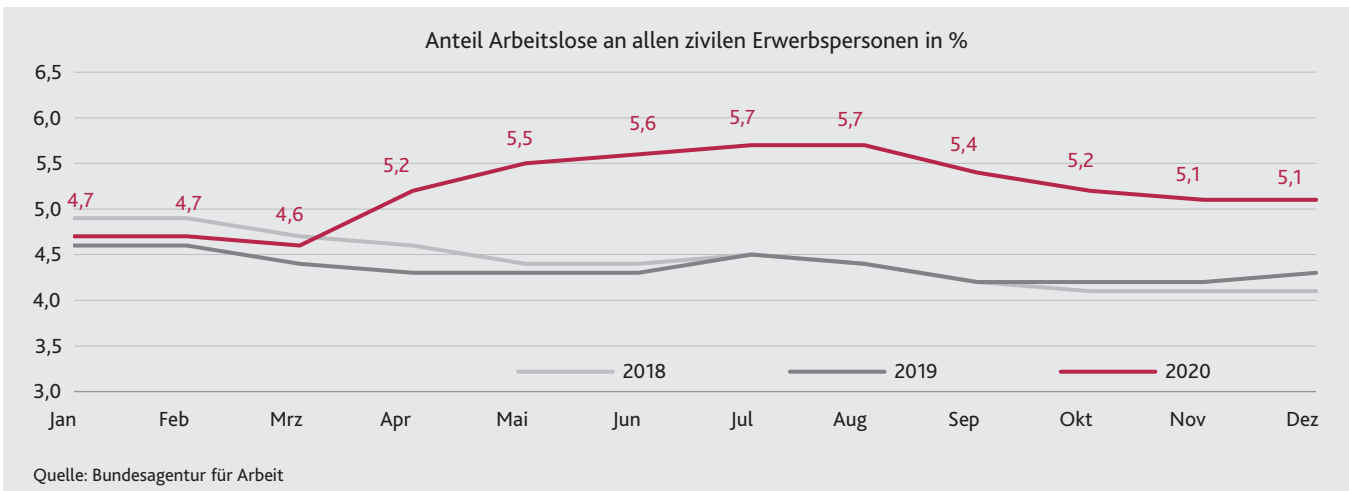
Arbeitsmarkt: Kurzarbeit nimmt kräftig zu

Die Corona-Pandemie zeigt auch Wirkungen auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt. Allerdings blieb der Anstieg der Arbeitslosigkeit – trotz des enormen Rückgangs der Wertschöpfung – moderat: Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit waren im Dezember 2020 etwa 115 800 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeitslos gemeldet; das waren 19 400 bzw. 20 Prozent mehr als im Dezember 2019. Die Arbeitslosenquote erreichte 5,1 Prozent (+0,8 Prozentpunkte gegenüber Dezember 2019). Das ist ein langjähriger Höchststand. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen dürften aber einen stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert haben, und zwar vor allem die kräftige Ausweitung der Kurzarbeit.

Die Zahl der Beschäftigten, die aus wirtschaftlichen und konjunkturellen Gründen in Kurzarbeit sind, stieg bis April auf einen Spitzenwert von 218 700. Kurzarbeit in diesem Ausmaß gab es nicht einmal während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009 (Spitzenwert im Mai 2009: 55 100). Nach der Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie verringerte sich die realisierte Kurzarbeit bis Juni 2020 auf 152 000 und bis September auf 76 100 Personen (Anzahl für September von der Bundesagentur hochgerechnet; Zahlen für die folgenden Monate liegen noch nicht vor).

Zahl der Kurzarbeitenden steigt stark

G5 Arbeitslosenquote 2020 nach Monaten



Frühjahrsbelebung am Arbeitsmarkt bleibt aus

Die infolge der Pandemie sinkende Nachfrage nach Arbeitskräften spiegelt sich in der rückläufigen Entwicklung der offenen Stellen, die bei der Bundesagentur gemeldet sind. In „normalen“ Zeiten nimmt ihre Zahl – nach einer Schwächephase im Winter – ab März wieder zu. Diese sogenannte Frühjahrsbelebung blieb 2020 aus. Stattdessen verringerte sich die Zahl der offenen Stellen im April und im Mai deutlich (–13 Prozent bzw. –7 Prozent gegenüber dem Vormonat). Im Juni 2020 wurde mit 27 900 Stellen ein Tiefstand erreicht – gut 13 000 bzw. 32 Prozent weniger als im Juni 2019. Seit Juli 2020 nimmt die Zahl der gemeldeten Stellen wieder zu. Bis Dezember stieg sie auf 30 600; das sind immer noch 5 300 Stellen bzw. 15 Prozent weniger als im Dezember 2019.

Fazit

Bei Redaktionsschluss für diesen Beitrag lagen Zahlen zur Entwicklung der Wertschöpfung

lediglich bis einschließlich drittem Quartal 2020 und zu den Umsätzen der einzelnen Wirtschaftsbereiche nur für die Monate Januar bis Oktober 2020 vor. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der erneuten Einschränkungen des öffentlichen Lebens, die im November 2020 griffen und im Dezember weiter verschärft wurden, lassen sich derzeit noch nicht ermessen. Eine Gesamtbilanz für das „Corona-Jahr“ 2020 wird die Statistische Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2020“ enthalten, die am 30. März 2021 erscheint.

Gesamtbilanz in Statistischer Analyse

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“; Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.